

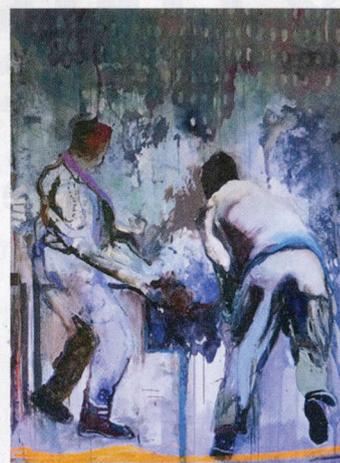


Die weiße Wand, davor der Tisch mit makellos weißer Decke, frisch wie der unbefleckte Morgen. Eine Karaffe mit Milch und Becher erscheinen auf der Tafel, füllen und leeren sich wie von Geisterhand. Die anwesenden Menschen erscheinen nur durch ein leises Murmeln im Hintergrund. Wenn auf Milch, Wasser und Brötchen Rotwein und Häppchen folgen, schwillt das Gemurmel an, gemischt mit Gelächter, die unsichtbare Party beginnt. Bis zum Schluss nur noch die roten Weinflecken auf dem ruinierten Weiß und Stille bleiben. Die Stop-Motion-Animation Marion Kreißlers und Martin Conraths erzählt eine Geschichte vom Leben, Werden und Vergehen und ist ein humorvolles Stück über den Verlust der Unschuld. Das sprichwörtliche weiße Blatt, das es zu beschreiben gilt, spielt in der Gruppenausstellung

genauso eine Rolle wie das Licht und die Beschaffenheit weißer oder unbeschriebener Objekte. Spuren im Schnee beobachtet Marion Kreißler mit ihrer 15-teiligen Fotoserie, in der auf einem Hinterhof die menschlichen Schritte im Weiß dunkle Schlieren produzieren und Muster zeichnen. Das Fragile betont Christine Lohr mit ihren aus zartem weißen Papier geformten Boxhandschuhen. Frei von überfrachteter Symbolik fügen sich die miteinander korrespondierenden künstlerischen Betrachtungen von Weiß zu einem anregenden Ideenpool. CSUHR

OQBO PROJEKTRAUM

Brunnenstr. 63, Wedding, Do-Sa 15–18 Uhr, bis 1.4.



RÜCKSCHAU

Ciao, Neukölln!

Karriereverweigerer ohne stabile Finanzierung – und jetzt auch ohne Büroräume: so könnte man die Gruppe Haus Bartleby zurzeit beschreiben. Wegen ökonomischer Verdrängung, gekündigter Büro-, Produktions- und sogar Wohnräume der Mitglieder muss die Gruppe Neukölln verlassen. Sie setzt sich kritisch mit dem Kapitalismus auseinander und gilt als europaweit relevante Gruppe am Schnittpunkt von Wissenschaft, Theater und bildender Kunst. Aber die Mitglieder lassen sich nicht entmutigen. Nun findet im Kunstverein Neukölln eine Rückschau der Genese des Hauses Bartleby statt. In der sich verändernden Ausstellung kann man sowohl ein Stück des ehemaligen Büros des Hauses Bartleby als auch die Videos zu „Kapitalismustribunal“ sehen. In diesem Projekt soll die Frage der Schuld des Kapitalismus’ fair verhandelt werden. Jeder war anklageberechtigt, alle Anklagen wurden zugelassen und im Mai 2016 verhandelt. Jetzt sollen im Mai 2017 die Urteile gefällt werden und ein neuer Rechtstext entstehen. Vom Haus Bartleby wird man noch viel hören, ganz egal, ob sie Büroräume haben oder nicht. FANNY STEYER

HAUS BARTLEBY

Kunstverein Neukölln, Mainzer Str. 42, Neukölln, Mi–So 14–20 Uhr, bis 2.4.



Kunstspiegel

07/2017



Ingo Arend taz, Christiane Meixner Der Tagespiegel, Ingeborg Ruthe Berliner Zeitung, Tobias Timm Die Zeit, Daniel Völzke Monopol, Gabriela Walde Berliner Morgenpost, Barbara Wiegand Inforadio, Claudia Wahjudi Zitty, Stefanie Dörre tip

VERMISST Haus am Waldsee, bis 5.6.			●●●●○		●●●●●	●●●●●			●●●●●
WATCHED! C/O Berlin, bis 23.4.					●●●●●	●●●●●		●●●●○	●●●●○
MUSEUM BARBERINI Klassiker der Moderne, bis 28.5.	●●●●○	●●●●○			●●●●●	●●●●●	●●●●○		
CORNELIA SCHLEIME Berlinische Galerie, bis 24.4.			●●●●●	●●●●○		●●●●●	●●●●○	●●○○○	●●●●○
ADRIAN PIPER Hamburger Bahnhof, bis 3.9.		●●○○○	●●●●●	●●●●●					●●●●○
JOHN BOCK Berlinische Galerie, bis 21.8.		●●●●○	●●●●○		●●●●○	●●●●○		●●●○○	●●●●○
HANNE LIPPARD KW, bis 9.4.	●●●○○			●●●○○	●●●○○	●●●○○		●●●○○	●●●○○
TATJANA DOLL Berlinische Galerie, bis 24.4.		●●●○○	●●●○○	●●●○○				●●●○○	●●●○○
MY ABSTRACT WORLD me Collectors Room, bis 2.4.	●●○○○	●●●○○	●●●○○		●●●○○	●●●○○			●●●○○
IAN WILSON KW, bis 14.5.	●●○○○			●●○○○	●●○○○	●●○○○		●●○○○	●●○○○
ADAM PENDLETON KW, bis 14.5.				●●○○○	●●○○○	●●○○○			●●○○○

●●●●● Herausragend ●●●○○ Sehnenswert ●●○○○ Annehmbar ●●○○○ Zwiespältig ●○○○○ Uninteressant ○○○○○ Ärgerlich